

## Erste Ergebnisse der PIAAC-Studie

Vortragende: Dieter Gnahs (Universität Duisburg-Essen), Carolin Knauber (Deutsches Institut für Erwachsenenbildung)

GEW-Herbstakademie 2013: „Grundbildung fördert Beteiligung“, Weimar, 15. November 2013

### Die PIAAC-Studie

Ziel der Studie ist primär der internationale Vergleich von Schlüsselkompetenzen, Aufdeckung länderspezifischer Unterschiede und die Untersuchung der Auswirkung von Kompetenzen auf gesellschaftliche und wirtschaftliche Teilhabe. PIAAC liefert umfangreiche, repräsentative und erstmalig auch vollständig computerbasierte Daten zu den Untersuchungsdomänen Lesekompetenz (Literacy), alltagsmathematische Kompetenz (Numeracy) und technologiebasiertes Problemlösen (Problem-Solving in Technology-Rich Environments), welches - stark vereinfacht - Kompetenz im Umgang mit dem Computer betrachtet. Ergebnisse der Kompetenzdomänen werden bei Literacy und Numeracy in fünf, bei Problem-Solving in drei fest definierten Kompetenzstufen erfasst, wobei die Zuordnung zu niedrigeren Stufen mit einer geringeren Kompetenzausprägung einhergeht, die Zuordnung zu höheren Stufen mit einer höheren Kompetenzausprägung. Die Erhebung wurde von Sommer 2011 bis Frühjahr 2012 in 24 Ländern weltweit durchgeführt. Befragt wurden Erwachsene im Alter von 16 bis 65 Jahren, die sich folglich im erwerbsfähigen Alter befanden.

### Erste Ergebnisse

Die Befunde zeigen, dass sich die Kompetenzen Erwachsener in Deutschland in den drei Untersuchungsdomänen im internationalen Vergleich im Mittelfeld bewegen. Bedeutsam ist auch, dass sich in allen Teilnahmeländern eine relativ große Zahl Erwachsener identifizieren lässt, denen ganz grundlegende Kompetenzen für eine angemessene Teilnahme am gesellschaftlichen Leben fehlen. So kommen in Deutschland in etwa 18 % der getesteten Personen im Lesen und in der Alltagsmathematik nicht über die unterste Kompetenzstufe hinaus, was bedeutet, dass sie bspw. im Lesen höchstens sehr einfache Sätze und kurze Textabschnitte verstehen können. Bei der Domäne technologiebasiertes Problemlösen, die ausschließlich computergestützt durchgeführt wurde, konnten rund 19 % der Studienteilnehmer in Deutschland den Test überhaupt nicht abschließen, da sie entweder über keinerlei Computererfahrung verfügten, eine einführende Aufgabe direkt nicht bestanden oder sich dem Test verweigerten.

PIAAC zeigt auch auf, dass die Kompetenzunterschiede je nach Bildungsstand, Alter sowie Erwerbsstatus in allen Ländern sehr groß sind. In Deutschland kommen Personen ohne Hauptschulabschluss zu über 75 % nur bis zur ersten Kompetenzstufe im Lesen, während bereits mit einem Realschulabschluss nur noch knapp über 14 % der Personen lediglich bis zur ersten Kompetenzstufe kommen. Werden ältere mit jüngeren Studienteilnehmern verglichen, so zeigt sich, dass Personen der ältesten beiden Kohorten (45- bis 54-Jährige und 55- bis 65-Jährige) seltener den hohen Kompetenzstufen, dafür aber häufiger der niedrigsten Kompetenzstufe zugeordnet werden als Personen jüngerer Kohorten.

Bezüglich der Weiterbildungsbeteiligung unterstreicht PIAAC Ergebnisse vorheriger Studien, wie beispielsweise des Adult Education Surveys (AES). Leicht über 50 % der getesteten Personen in Deutschland haben in den letzten 12 Monaten an einer (berufsbezogenen oder allgemeinen) Weiterbildung teilgenommen. Wird jedoch nur die Teilnahme an beruflicher Weiterbildung betrachtet, so fällt deutlich auf, dass Personen, die bereits über ein sehr hohes Kompetenzniveau verfügen deutlich häufiger an Weiterbildung teilnehmen (weit über 60 %) als Personen, die nur auf das unterste Kompetenzniveau kommen (unter 10 %).

### Interpretation der Ergebnisse

Für die Erwachsenenbildungspraxis sind vor allem die nachweisbar positiven Zusammenhänge zwischen der Beteiligung an Weiterbildung einerseits und den verfügbaren Kompe-

tenzen, der Erwerbssituation, dem Einkommen, aber auch dem gesundheitlichen Wohlbefinden und der sozialen Integration andererseits von Bedeutung. Diese ersten Befunde unterstreichen den Stellenwert der Erwachsenen- und Weiterbildung im System des lebenslangen Lernens. Die Autoren der Studie fordern daher zu Recht ein Umdenken, weg von der Konzentration auf die Erstausbildung hin zu einer Förderung des lebenslangen, kompetenzorientierten Lernens.

Grundlegende Defizite bei großen Teilen der Bevölkerung in Deutschland bezüglich der Lesekompetenz und der Alltagsmathematik zeigen, dass zusätzliche finanzielle Ressourcen für den Bereich der Erwachsenenbildung und Grundbildung dringend notwendig sind. Wichtig ist auch die Erkenntnis, dass bestehende Angebote nicht alle Bevölkerungsschichten erreichen und deshalb andere und neue zielgruppenspezifische Angebote für Menschen, die bisher nicht an Bildung im Erwachsenenalter teilnahmen, geschaffen werden müssen. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund wichtig, dass höhere Kompetenzen in den getesteten Domänen auch mit einer höheren Beteiligung am gesellschaftlichen Leben einhergehen, wie bspw. Erwerbstätigkeit. Zusätzlich müssen Gelegenheiten zum lebenslangen Lernen für alle Menschen weiter ausgebaut werden und gesellschaftliche Stereotype überwunden werden, wie die weit verbreitete Ansicht, dass ältere Menschen nicht mehr lernen können.

### **Ausblick**

Aus Sicht des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung wird die Aufgabe der kommenden Wochen und Monate darin bestehen, die Befunde der PIAAC-Studie intensiv mit Vertretern aus Politik und Praxis zu diskutieren. Zudem wirft die Studie eine Reihe weiterführender Fragen auf, die die hindernden und fördernden individuellen, institutionellen und politischen Bedingungen für eine erfolgreiche Kompetenzentwicklung im Lebenslauf betreffen. Eine vertiefende Analyse des gesammelten und äußerst umfangreichen Datenmaterials ist deshalb unabdingbar. Dazu sollten die PIAAC-Befunde auch in Zusammenhang mit den Befunden weiterer Assessment- und Survey-Studien wie z.B. dem Nationalen Bildungspanel oder dem Adult Education Survey diskutiert und (re-)analysiert werden. 2014 werden zudem die Ergebnisse der CiLL– Competencies in Later Life – Studie erwartet, die ein Begleitstudie der deutschen PIAAC-Erhebung ist und die Zielgruppe auf die 66- bis 80-Jährigen erweitert. Im direkten Vergleich von den PIAAC- und den CiLL-Daten werden sich weitere Ergebnisse zur Entwicklung der Kompetenzen im Lebensverlauf ableiten lassen.

Politische Forderungen nach PIAAC, wie z.B. die von zahlreichen Verbänden geforderte große Weiterbildungsoffensive, mehr Finanzmittel oder die verstärkte Öffnung von Bildungswegen werden im komplexen und vielschichtigen System der Weiterbildung weitaus schwierig einzufordern und umzusetzen sein als Reformen, die nach der Veröffentlichung der PISA-Ergebnisse im Jahr 2001 für den Bereich der schulischen Bildung angestoßen wurden.

### **Quellen:**

- OECD (2013): OECD Skills Outlook 2013 – First Results from the Survey of Adult Skills, In: <http://www.oecd.org/site/piaac/Skills%20volume%201%20%28eng%29--full%20v8--eBook%20%2801%2010%202013%29.pdf> (13.10.2013)
- OECD (2013b): Skilled for Life? Key Findings from the Survey of Adult Skills, In: [http://www.oecd.org/site/piaac/SkillsOutlook\\_2013\\_ebook.pdf](http://www.oecd.org/site/piaac/SkillsOutlook_2013_ebook.pdf) (14.10.2013)
- Rammstedt, Beatrice (Hrsg.)/gesis/BMBF (2013): Grundlegende Kompetenzen Erwachsener im internationalen Vergleich – Ergebnisse von PIAAC 2013. Münster u.a.
- DIE-Pressemitteilung: PIAAC und seine Bedeutung für die Erwachsenenbildung, In: <http://www.die-bonn.de/institut/wir-ueber-uns/presse/Presseartikel.aspx?id=324> (09.10.2013)